

## **Weitere Luchse für die Nordostschweiz**

**Am 11. September 2006 haben die Kantone St. Gallen, Zürich, die beiden Appenzell und Thurgau sowie das Bundesamt für Umwelt BAFU beschlossen, im kommenden Winter zwei weitere Luchse in die Nordostschweiz umzusiedeln. Weitere ein oder zwei Luchse folgen im Winter 2007/08. Diese Massnahmen sind notwendig, um den Luchsbestand in der Nordostschweiz zu stützen und längerfristig zu stabilisieren. Das Projekt der Luchsumsiedlung in die Nordostschweiz (LUNO) wird im Jahr 2009 abgeschlossen. Die Überwachung der Luchse in der Nordostschweiz soll anschliessend in das nationale Grossraubtier-Monitoring überführt werden.**

Am 11. September 2006 haben die zuständigen Mitglieder der Regierungen der Kantone St. Gallen, Zürich, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und Thurgau sowie die Direktion des Bundesamtes für Umwelt BAFU in St. Gallen beschlossen, den Vertrag für das Projekt LUNO um drei weitere Jahre zu verlängern. Es ist geplant, im kommenden Winter zwei weitere Luchse aus dem Jura und den Nordwestalpen in die Nordostschweiz, nämlich in den Kanton Thurgau, umzusiedeln. Ein Jahr später werden nochmals ein oder zwei Luchse in die Kantone St. Gallen oder Zürich umgesiedelt, damit sich ein weiteres Paar bilden kann. Mit diesen Umsiedlungen wird das ursprüngliche Vertragsziel erreicht, mindestens zwölf Luchse in die Nordostschweiz zu bringen. Diese neuen Freilassungen verbessern die Voraussetzungen, eine überlebensfähige und den Verhältnissen angepasste Luchspopulation zu gründen.

### **Akzeptanz der Luchse soll gefördert werden**

Zwischen den beiden Umsiedlungen soll die Zeit genutzt werden, bei allen Betroffenen mittels Information und Diskussion die Akzeptanz der Luchse zu fördern. Weiter wurde beschlossen, dass nach diesen Umsiedlungen keine weiteren Freilassungen mehr stattfinden und das Projekt Ende 2009 endet, ungeachtet der sich dann bietenden Situation. Die Luchse in der Nordostschweiz werden ab dem Jahre 2009 im Rahmen des normalen Grossraubtier-Monitorings überwacht.

### **Umsiedlungen notwendig**

Die Ergebnisse des Monitorings der letzten beiden Jahre zeigen, dass sich ein kleiner Luchsbestand bilden konnte (siehe Kasten 1). Dennoch steht die neu angesiedelte Luchspopulation nach wie vor auf unsicheren Füßen, und ihr Überleben ist nicht gesichert. Deshalb erachten die Projektpartner von Bund und Kantonen weitere Umsiedlungen als notwendig. Die umgesiedelten Luchse werden mit Hilfe von GPS-Halsbändern, wie sie bereits bei TURO zum Einsatz kamen, relativ kostengünstig überwacht. Die Kosten für die Umsiedlung sowie für das folgende Monitoring trägt der Bund. Die Kantone unterstützen die Arbeiten mit ihrer Wildhut.

## Medienmitteilung vom 14. September 2006

### Auskunft

- Dr. Willy Geiger, Vizedirektor des Bundesamts für Umwelt BAFU, Vorsitzender des Strategischen Lenkungsausschusses SLA; Tel. 031 322 24 96
- Dr. Ursula Gut-Winterberger, Vorsteherin der Baudirektion des Kantons Zürich; Kommunikation Baudirektion, Tel. 043 259 28 01
- Peter Schönenberger, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons St. Gallen; Tel. 071 229 32 85
- Stefan Sutter, Vorsteher des Bau- und Umweltdepartements des Kantons Appenzell Innerrhoden; Tel. 071 788 93 41
- Hans Diem, Vorsteher des Departements für Sicherheit und Justiz des Kantons Appenzell Ausserrhoden; Tel. 071 353 68 40 oder Tel. 071 343 63 84
- Dr. Claudius Graf-Schelling, Vorsteher des Departements für Justiz und Sicherheit des Kantons Thurgau; Tel. 052 724 22 01

### Weitere Informationen:

- Umgang mit dem Luchs: [www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/jagd/wildtiere/luchs/index.html](http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/jagd/wildtiere/luchs/index.html)
- Informationen rund um das Projekt LUNO: [www.luno.ch](http://www.luno.ch)
- Monitoringbericht Winter 2004/05: [www.kora.unibe.ch/pdf/reports/rep31.pdf](http://www.kora.unibe.ch/pdf/reports/rep31.pdf)
- Monitoringbericht Winter 2005/06: [www.kora.unibe.ch/pdf/reports/rep34.pdf](http://www.kora.unibe.ch/pdf/reports/rep34.pdf)
- effor2: <http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/wald/politik/effor2/index.html>

### **Kasten 1: Ergebnis des Monitorings (oder der Überwachung) vom letzten Winter**

Die ersten sechs Luchse wurden 2001 aus den Nordwestalpen in die Nordostschweiz gebracht. Weitere drei Tiere aus dem Jura folgten 2003. Das Monitoring dieser Tiere und ihrer Nachkommen im Winter 2005/06 brachte ähnliche Ergebnisse wie im Vorjahr:

- Im Tössstock (ZH/SG) konnte das Männchen TURO sowie das Weibchen NEMA, ein Nachkomme der umgesiedelten Luchse, nachgewiesen werden. NEMA war in Begleitung von drei Jungen. Eines davon wurde später nach seiner altersbedingten Trennung von der Mutter auf der Suche nach einem neuen Territorium an einem gerissenen Reh bei Unterwasser (SG) fotografiert.
- Ebenfalls nachgewiesen wurde das Männchen B88, ein im Umsiedlungsgebiet geborener Luchs, im Gebiet der Churfürsten.
- NURA, eines der ursprünglich umgesiedelten Weibchen, wurde im Herbst 2005 mit drei, später noch mit zwei Jungen in der Nähe von Amden beobachtet. Das dritte Junge wurde im November 2005 bei einem Bauernhof in der Nähe von Weesen eingefangen und in eine Wildpflegestation gebracht. Kurz vor seiner geplanten Freilassung im April 2006 verendete es. NURA oder eines ihrer anderen Jungen konnten während dem Fotofallenmonitoring nicht mehr nachgewiesen werden.

## Medienmitteilung vom 14. September 2006

- Ein weiteres Jungtier unbekannter Herkunft wurde alleine bei einem Bauernhof bei Bäretswil (ZH) beobachtet und fotografiert. Es konnte nicht eingefangen werden und wurde später auch nicht mehr beobachtet.
- AIKA, ein umgesiedeltes Weibchen, lebt seit rund drei Jahren im Kanton Glarus ausserhalb des LUNO-Projektperimeters und wurde im letzten Winter erneut nachgewiesen.
- Die Anwesenheit eines Luchses am westlichen Hang des Rheintales (nördlicher Werdenberg) konnte im Verlauf des Sommers 2006 mit grosser Wahrscheinlichkeit bestätigt werden.
- Weitere Hinweise auf Luchse aus benachbarten Gebieten konnten nicht bestätigt werden (Kanton SG südlich der Seez, Prättigau, Liechtenstein, Österreich).

### **Kasten 2: Der Luchs in seiner Umwelt**

Der Luchs gehört zur einheimischen Fauna. Er ernährt sich fast ausschliesslich von Rehen und Gämsen. Luchs und Wild bilden zusammen ein dynamisches, eng verzahntes System.

Im Kerngebiet der Luchse in der Nordostschweiz nahmen die Abschusszahlen (Jagdstrecke) von Rehen und Gämsen in den letzten sechs Jahren stärker ab als in benachbarten Gebieten ohne oder mit wenig Luchspräsenz. Diese Abnahme der Jagdstrecke deutet auf eine Abnahme der Wildbestände hin. Diese könnte sich positiv auf die natürliche Waldverjüngung auswirken. Die Luchse können die Jagd lokal erschweren und die Zahl der Abschüsse teilweise stark reduzieren. Insgesamt verhindern die Luchse aber eine angemessene jagdliche Nutzung des Wildes regional und überregional nicht.